



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Was wir verloren haben

Beenken, Heinrich

Berlin, 1925

Friedrich der Große: „Ode an die Preußen“

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80355)

Aus der „Ode an die Preußen“

Von Friedrich dem Großen

Alles dankt ihr eurem eignen Werte,
Ihr, des Schlachtengottes Lieblingskinder,
Lorbeerstolze Völkerüberwinder,
Alles, alles eurem Heldenschwerte;
Läßt nicht rosten eure Waffen,
Nicht in Selbstzufriedenheit
Euren Mannessinn erschaffen,
Bleibt, ihr Preußen, die ihr seid!

Mag Empfindung für der Ehr' Gebot
Heute noch ein ganzes Volk durchdringen
Und ihm Kraft verlei'h'n, das Glück zu zwingen,
Weil es Furcht nicht kennt vor Feind und Tod —
Euer Kraftquell muß versiegen,
So nicht Treue drüber wacht,
Euer Bestes unterliegen —
Und dahin ist eure Macht.

Mannestaten ohne gleichen schichten
In dem Bau des Reiches Stein auf Stein;
Hört denn, Helden! Ehren, sie verpflichten:
Hüter eures Werkes müßt ihr sein!
Rastlos, rastlos Sturmgesieder!
Ist's zur Höh' auch nicht mehr weit,
Säumst du einmal, sinkst du nieder —
's das Los der Sterblichkeit!

Und wenn mein Sohn einst sänge das Lied voll Stolz und Glanz
Von seiner Väter Größe, von unsrer Waffen Tanz:
In Stücke wollt' ich brechen die Harfe mein mit Lust,
Die ach! von ferner Größe zu singen nur gewußt.

Dann legt' ich froh zur Erde mein müdes Greisenhaupt,
Zur Wahrheit wäre worden, was ich so treu geglaubt:
Wir landen stiegend wieder an Seelands Uferkies,
Kein Volk hat Gott verlassen, das sich nicht selbst verließ.

Heinrich von Treitschke

Kein Volk hat besseren Grund, als wir, das Andenken seiner hart
Kämpfenden Väter in Ehren zu halten, und kein Volk, leider,
erinnert sich so selten, durch wieviel Blut und Tränen, durch wieviel
Schweiß des Hirnes und der Hände ihm der Segen seiner Einigung
geschaffen wurde.

Heinrich von Treitschke